

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 42.

Marienberg, Dienstag, den 25. Mai.

1915.

Frankfurt a. M., den 24. April 1915.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und meiner Bekanntmachung vom 21. 1. 15 (III b, I b Nr. 247) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Den Besitzern und Leitern von Gasthöfen im Bezirk des XVIII. Armeekorps sowie deren Angestellten ist es verboten, in dem Gasthofbetrieb Postsendungen an Personen auszuhändigen, die nicht im Gasthof abgestiegen und nicht als solche polizeilich gemeldet sind;
2. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung werden die Gasthofsleiter, wenn die bestehenden Befehle keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

XVIII. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:

Das Zustücken von Etwas oder anderer Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene, und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 25. November 1914.

XVIII. Armeekorps. Stellvert. Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 18. Mai 1915.

Betr.: Verfügungsbeschränkungen in Steinkohlenteer. Von den allgemeinen Verfügungsbeschränkungen des Steinkohlenteers ist ausgenommen:

1. aller Steinkohlenteer, der bei der Stahlherstellung in den Stahlwerken verwendet wird,
2. die gesamte Erzeugung der unbedeutenderen Gasanstalten (Jahreserzeugung nicht über 150 t) und
3. der Steinkohlenteer, der zur Herstellung der von Heer und Marine benötigten Dachpappe gebraucht wird. Hierzu soll, wenn irgend möglich, kein Roh- teer benutzt werden, sondern Teer, dem die Leicht- und Mittelöle entzogen sind.

Ausföhrung über etwaige Zweifel erteilt das Generalkommando, Abtlg. II c/B.

XVIII. Armeekorps.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

de Graaff, Generalleutnant.

Uebersicht

über den Stand des Schulfonds der Schulgemeinden des Kreises Oberwesterwald am 31. März 1915.

Pfd. Nr.	Schulverband	Zahl der Schul- stellen	Stand am 1. 1. 1914		Anlage vom 1. 1. 1914 bis 31. 12. 1914		Zugeschriebene Zinsen vom 1. 1. bis 31. 12. 1914		Guthaben vom 31. 12. 1914	
			M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1	Alertchen	1	402	69	60		16	75	479	44
2	Alpenrod, Hirtseid, Dehlingen	3	1006	84	150		41	92	1198	76
3	Altstadt	2	738	36	110		30	75	879	11
4	Altert	1	129	69	60		6	51	196	20
5	Alhelgert	1	402	69	60		16	75	479	44
6	Bach	1	402	69	60		16	75	479	44
7	Bellingen	1	402	65	60		16	75	479	40
8	Berod	1	402	69	60		16	75	479	44
9	Borod	1	402	69	60		16	75	479	44
10	Bölsberg	1	402	69	60		16	75	479	44
11	Bretthausen	1	402	69	60		16	75	479	44
12	Büdingen	1	402	69	60		16	75	479	44
13	Dreifelden	1	402	69	60		16	75	479	44
14	Dreisbach	1	408	12	60		16	79	479	91
15	Eichenstruth	1	402	69	60		16	75	479	44
16	Enspel	1	402	69	60		16	75	479	44
17	Erbach	1	402	69	60		16	75	479	44
18	Fehl-Rixhausen	1	402	69	60		16	75	479	44
19	Gehlert	1	402	69	60		16	75	479	44
20	Giesenhausen	1	402	69	60		16	75	479	44
21	Großseifen	1	402	65	60		16	75	479	40
22	Hahn	1	402	69	60		16	75	479	44
23	Hardt	1	402	69	60		16	75	479	44
24	Heimbörn, Ehrlich, Pügelau	1	402	69	60		16	75	479	44
25	Heuzert	1	402	69	60		16	75	479	44
26	Höchstendbach mit Welkenbach u. Winkelbach	2	811	47	150		34	61	996	02
27	Höhn-Urdorf	2	738	36	110		30	75	879	11
28	Hof	2	738	26	110		30	75	879	01
29	Kadenberg	1	402	69	60		16	75	479	44
30	Kirburg	1	402	69	60		16	75	479	44
31	Korb	1	402	69	60		16	75	479	44
32	Kroppach	1	402	69	60		16	75	479	44
33	Kundert	1	402	65	60		16	75	479	40
34	Langenbach b. R.	1	402	69	60		16	75	479	44
35	Langenbach b. M.	2	466	99	110		20	55	597	54
36	Langenhahn mit Hintenkirchen, Hintermühlen und Hölzenhausen	2	738	36	120		30	75	889	11
37	Lautenbrücken	1	402	69	60		16	75	479	44
38	Liebscheid	1	402	69	60		11	—	73	69
39	Limbach	1	402	69	60		16	75	479	44
40	Linden	1	402	69	60		16	75	479	44
41	Lochum	1	402	69	60		16	75	479	44
42	Löhnsfeld	1	402	65	—		15	07	417	72
43	Luckenbach	1	402	69	60		16	75	479	44
44	Marienberg	4	1029	75	180		43	62	1253	37

Liebe und Leidenschaft.

Roman von O. Ester.

43

„Dante, lieber Vater, mir geht's allerdings gut, besser als ich vor einigen Tagen noch zu hoffen wagte. Aber ich halte es hier nicht mehr aus, ich komme mir vor, wie in einem Gefängnis.“

„Kann's Dir nicht verdenken,“ lachte Walters Vater. „Habe deshalb mit dem Doktor Rücksprache genommen, ob er Deine Ausquartierung nicht erlauben will. Er hat nichts dagegen, aber er muß erst beim Regiment anfragen, ob ich Dich mitnehmen darf. Er hofft, daß heute die Antwort noch eintreffen wird.“

„Das wäre herrlich, Vater, wenn ich mit Dir nach Haus könnte.“

„Ja, ja, wir wollen es Dir schon bequem machen, mein Junge. Wenn aber der Winter kommt, mußt Du auch dem Süden.“

„Ach Vater, ich glaube, ich habe es gar nicht nötig. Ich fühle mich schon so frei, so stark wieder.“

„Besser ist besser, mein Junge, und die Gesundheit geht über alles.“

„Ich wüßte schon, was mich vollkommen gesund machen könnte,“ sprach Walter in leiserem Ton und blickte mit träumerischem Auge zu den fernen Bergen hinüber.

„Da wäre ich allerdings neugierig.“

„Verzeih,“ lieber Vater, daß ich Dir mein Geheimnis noch nicht anvertraut habe,“ entgegnete Walter, und eine dunkle Röte überfärbte seine Wangen. „Ich — ich habe mich, ehe wir zum Wandern ausrückten, verlobt.“

Walter, mach' keinen Scherz! Verlobt — Du? Und dann dieses Abenteuer mit Madame de Belaut? O, mein Junge, das reimt sich schwer zusammen.“

„Höre mir zu, Vater, wie alles gekommen.“

„Mit leichtem Bächeln, das zu jagen schien, Du erzählst

mir da nichts Neues, hörte Herr von Rattenberg der Erzählung seines Sohnes zu. Dann sprach er in gutem Tone, dem man anmerken konnte, daß der alte Herr seinen kranken Sohn schonen wollte: „Das ist alles recht schön und gut, und ich will Dir gerne glauben, daß Du ziemlich unschuldig zu dem Degenstrich gekommen bist.“

„Ich hätte auch prinzipiell gegen Deine Verlobung mit einer jungen Dame aus guter Familie nichts einzuwenden, das würde Dich wohl etwas zahmer machen, aber Walter, ich halte es für meine Pflicht, Dich darauf aufmerksam zu machen, daß wir durchaus nicht mehr reich, ja nicht einmal mehr wohlhabend zu nennen sind, und ich muß daher die Frage an Dich richten, ob Fräulein Dantelmann etwas Vermögen besitzt, damit Ihr standesgemäß leben könnt.“

Walter erbleichte. An dieses Hindernis hatte er noch gar nicht gedacht. Er hatte angenommen, daß sein Vater reich genug sei, um die gefällige Rantion ohne Schwierigkeit zahlen zu können.

„Lieber Vater, ich glaube, Du — allerdings. Hedwig Dantelmann besitzt, so viel ich weiß, kein Vermögen, ihr Vater, Hauptmann Dantelmann, fiel bei Königgrätz.“

„Genug, Walter, ich sehe, daß ich ganz offen gegen Dich sein muß,“ unterbrach ihn ernst sein Vater. „Ich wußte, daß Du mit Fräulein Dantelmann bekannt geworden warst; in Deinen Fieberphantasien hast Du stets von ihr gesprochen, ich erkundigte mich bei Premierleutnant Meerfeld und dieser gab mir Auskunft. Er war ja der einzige, dem Du Dich anvertraut hast.“

„Ja, Vater, vor dem Duell erzählte ich ihm die Geschichte meiner Liebe zu Hedwig.“

„Nun gut, ich habe Dir schon bemerkt, daß ich im Prinzip nichts gegen eine solche Verbindung einzuwenden hätte. Aber ich mußte auch daran denken, ob die persönlichen Verhältnisse kein Hindernis für die Verbindung

waren. Mein lieber Junge, wir wollen uns beiden keine Vorwürfe machen. Du hast mehr gebraucht, als ich Dir geben konnte, auch ich habe nicht immer nach meinen Verhältnissen gelebt; dazu kommt, daß ich in der Landwirtschaft mehrere schlechte Jahre zu verzeichnen habe; Deine Schweftern mußten ausgestattet werden, Dein Bruder, als Gardeoffizier, fordert ebenfalls noch Zuschuß — kurz, mein Junge, wenn ich Dir auch mit einigen tausend Mark helfen könnte, die ganze Rantion von 12—15000 Talern zu stellen, ist mir vollständig unmöglich. Ich erkundigte mich also nach den Verhältnissen Fräulein Dantelmanns, sie sind, wie ich Dir versichern kann, die denkbar ungünstigsten. Die Mutter besitzt nur ihre Witwenpension. Fräulein Dantelmann verdient durch Stickerien. —“

„Vater —“

„Ja, mein Junge, es hilft nichts. Besser die bittere Medizin mit einmal, als tropfenweise. Höre mir weiter. — Ich wünschte Dir helfen zu können, ich wünschte Dich an der Seite einer braven Frau zu sehen, denn die tollen Jahre müssen doch mal ein Ende nehmen. Ich wußte, daß Major Dantelmann in guten Verhältnissen lebt, ich dachte mir, wenn der Major für seine Rente etwas tun will, so will auch ich sehen, einige tausend Taler flüssig zu machen, obwohl mein Gut bereits sehr belastet ist. Ich wandte mich deshalb in vollem Vertrauen an den Major, schrieb ihm, daß ich von Deinem Verhältnis zu seiner Rente erfahren, daß ich bereit wäre, alles, was in meinen Kräften stünde, zu tun, diese Verbindung zustande zu bringen, da sich Eure Herzen doch nun einmal gefunden zu haben scheinen, und fragte zugleich, ob auch seitens der Familie Dantelmann hilfreiche Hand zu erwarten sei, da ich nicht in der Lage wäre, die Rantion zu stellen. Darauf, und nun, mein Junge, nimm Dich zusammen, und zeig', daß Du den alten Mut und die alte Kraft wiedergewonnen hast, hier nimm nun diesen Brief und lies, Du wirst dann selbst wissen, was Du zu tun hast.“

211,19

Lfd. Nr.	Schulverband	Zahl der Schul- stellen	Stand am 1. 1. 1914		Anlage vom 1. 1. 1914 bis 31. 12. 1914		Zugeschrie- bene Zinsen vom 1. 1. bis 31. 12. 1914		Guthaben vom 31. 12. 1914	
			M	Σ	M	Σ	M	Σ	M	Σ
45	Marzhausen	1	402	69	60		16	75	479	44
46	Merkelbach	1	402	69	60		16	75	479	44
47	Mörlen	1	402	69	60		16	75	479	44
48	Mudenbach	2	738	36	110		30	75	879	11
49	Mündersbach	2	738	36	110		30	75	879	11
50	Müschbach	1	71	22	60		4	34	135	56
51	Neunkhausen	1	402	69	97,50		17	48	517	62
52	Niederhattert, Mittelhattert	1	468	06	110		20	63	598	69
53	Niedermörsbach, Obermörsbach, Wintershof Burbach	1	402	69	60		16	75	479	44
54	Nister	2	738	36	110		30	75	879	11
55	Norken	1	402	69	60		16	75	479	44
56	Oberhattert	1	415	19	110		18	64	543	83
57	Oellingen	1	402	69	60		16	75	479	44
58	Pfuhl	1	402	69	60		16	75	479	44
59	Rogbach	2	738	26	110		30	75	879	01
60	Rogenhahn, Todtenberg	1	402	69	60		16	75	479	44
61	Schönberg	1	402	69	60		16	75	479	44
62	Stangenrod	1	402	69	60		16	75	479	44
63	Stein-Neukirch	1	402	69	60		16	75	479	44
64	Stein-Wingert, Althausen, Altburg	1	402	65	60		16	75	479	40
65	Steinebach	1	402	69	60		16	75	479	44
66	Stöckhausen-Mfurt	1	402	69	60		16	75	479	44
67	Stöckum	1	402	69	60		16	75	479	44
68	Streithausen, Marienstatt	1	402	69	60		16	75	479	44
69	Umnau	2	738	38	110		30	75	879	13
70	Wahlrod	2	738	36	110		30	75	879	11
71	Weißenberg	1	402	69	120		18	43	541	12
72	Wied	1	402	69	60		16	75	479	44
73	Willingen	1	402	69	60		16	75	479	44
74	Zinhain	1	402	69	60		16	75	479	44
75	Hachenburg		1588	36	270		67	11	1925	47

Die Einlagen werden mit 3½ Prozent verzinst.

Marienberg, den 19. April 1915.

Die Kreissparkasse.

Steup. Gutsch.

J. Nr. K. A. 4008.

Marienberg, den 19. Mai 1915.

Vorstehende Uebersicht bringe ich den Schulverbänden des Kreises zur Kenntnis.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 14. Mai 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wie die Landesversicherungsanstalt zu Cassel mitteilt, sind in dem Invalidenheim zu Hofgeismar, das für die Aufnahme von 20 männlichen Rentenempfängern eingerichtet ist, die vorzugsweise mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, zur Zeit einige Plätze frei. Ich ersuche, den Invaliden- und Rentenempfängern in Ihrer Gemeinde hiervon Kenntnis zu geben mit der Aufforderung, daß diejenigen Rentenempfänger, welche in das Invalidenheim aufgenommen zu werden wünschen, ihre Aufnahme als bald beantragen müssen.

Zugleich sei bemerkt, daß die Aufnahme eines Rentenempfängers in ein Invalidenheim von dem Verzicht auf die Invaliden- oder Altersrente abhängig ist, und daß in dem Invalidenheim in Hofgeismar nur solche männliche Rentenempfänger der diesseitigen Versicherungsanstalt aufgenommen werden können, welche verträglich, nüchtern, arbeitswillig und imstande sind, leichtere Arbeiten, insbesondere Garten- und Feldarbeiten zu verrichten und welche nicht an tuberkulösen, Krebs- oder schweren Herzkrankheiten leiden.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

J. B.: Winter.

Altenkirchen, den 15. Mai 1915.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Jakob Schaffrath zu Weyerbusch ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ueber das genannte Gehöft ist daher die Sperre verhängt worden.

Der Landrat.

J. B.: Seidenreich, Kreissekretär.

Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königlichen Lehranstalt im Jahre 1915:

1. ein Obstwerterkursus für Männer und Haus-
haltungslehrerinnen in der Zeit vom 26. Juli bis
5. August,
2. ein Obstwerterkursus für Frauen in der Zeit
vom 9. bis 14. August
abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Nichtpreußen 15 Mk.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Betr. Sicherung der Ernte gegen Blitzgefahr.

Von dem jährlichen Gesamtblitzschaden in Deutschland entfallen, wie durch statistische Untersuchungen ein-

wandfrei nachgewiesen ist, ungefähr 93 % auf das Land und nur 7 % auf die Stadt. Dieser hohe Prozentsatz ergibt sich nicht nur aus der hohen Blitzgefährdung ländlicher Bauten, sondern auch aus der größeren Zündungsgefahr infolge des leicht brennbaren Inhalts dieser Gebäude, insbesondere des frisch eingefahrenen Getreides. Der absolute Schaden, welchen die deutsche Landwirtschaft alljährlich durch Blitze erleidet, beträgt etwa 11½ Millionen Mk. Diese Vermögensverluste werden aber durch die lange Betriebsunterbrechung noch wesentlich erhöht. So ist schon gar mancher Landwirt, der durch Blitzschlag Erntevorräte, Vieh und Unterkunft verlor, mit seiner Familie daran zu Grunde gegangen, besonders wenn er nicht versichert war. Selbst eine ausbezahlte Versicherungssumme konnte ihn oft vor dem Untergang nicht retten.

Legt nun schon die Sorge um das eigene Wohl dem Landwirte die Ergreifung von Blitzschutzmaßnahmen nahe, so muß in unserer heutigen Zeit auch mit Rücksicht auf die Allgemeinheit, auf die Erhaltung von Volk und Vaterland, die Sicherung unserer diesjährigen Erntevorräte gegen Blitzgefahr sehr energisch gefordert werden.

Glücklicherweise ist die Technik in der Lage, diesen Interessen weitgehend entgegen zu kommen. Es ist ihr gelungen, nach dem System Findeisen-Ruppel Blitzableiter herzustellen, die größtmöglichen Schutz gewähren, sich in der Praxis schon tausendfach bewährt und dabei so wenig kosten, daß sie sich jeder Hausbesitzer und Landwirt beschaffen kann.

Schon bevor der Herr Minister für Landwirtschaft in seinem Erlaß vom 27. v. Mts. auf die vereinfachten Blitzableiter nach Findeisen-Ruppel hinwies, ist die Landwirtschaftskammer mit Herrn Professor Ruppel-Frankfurt a. M. in direkte Verbindung getreten. Herr Professor Ruppel hat sich bereit erklärt, die Herstellung der Entwürfe und die Bearbeitung bei der Ausführung von Blitzschutzanlagen unentgeltlich zu übernehmen. Die Kosten einer Anlage für ländliche Gebäude belaufen sich durchschnittlich auf 50-60 Mk.; nur bei Anlagen für große Scheunen erhöht sich der Preis etwa auf 100 Mk.

Wir empfehlen den Landwirten dringend, von diesem günstigen Angebote möglichst reichlichen Gebrauch zu machen. Anfragen und Anmeldungen sind unmittelbar an Herrn Prof. Dipl.-Ing. Sigwart Ruppel-Frankfurt a. M. W 13, Broßstraße 8, zu richten. Von dort aus werden dann auf Grund eines Fragebogens die nötigen Unterlagen zum Entwurf der Blitzableiteranlagen eingefordert.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der Straße Estaires-La Bassée und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen. Südlich Neu-

Chapelle wurden mehrere zu verschiedenen Zeiten einsetzende englische Teilangriffe abgewiesen. Eine Anzahl farbiger Engländer wurden dabei gefangen genommen. Weiter südlich bei Givency wird noch gekämpft. Französische Angriffe, die sich gestern Abend gegen unsere Stellungen an der Lorettohöhe bei Ablain und bei Neuville richteten, brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Ein weiterer nächtlicher französischer Vorstoß nördlich Ablain erreichte unsere Gräben. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Auf der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen - besonders zwischen Maas und Mosel - statt.

Südwestlich Lille und in den Argonnen verwendete der Feind Minen mit giftigen Gasen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich der Windau in Gegend Schawding kam es zu Reiterkämpfen, bei denen ein Regiment der russischen Ussurireiter-Brigade aufgerieben wurde. Bei Szawle und an der Dubissa wurden einzelne russische Nachtangriffe abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen aus den Kämpfen östlich Podubis stieg um 300.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Givency sind Nahkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Lens und südlich des Rückens der Lorettohöhe abgewiesen. Dicht nördlich Ablain gelang es den Feinden durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 französische Gefangene und eroberten 2 Maschinengewehre. Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Scawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten. An der Dubissa wurden stärkere gegen die Linie Missioint-Zenoka gerichtete feindliche Angriffe abgewiesen. 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Njemen wurde ein feindlicher Nachtangriff südlich Pylzowiszki abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mehrere nächtliche englische Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givency sowie französische Angriffe am Nordhange der Lorettohöhe bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Italiens Bundestreue.

Wien, 23. Mai. (Bolffs Telegramm.)

Der italienische Botschafter überreicht dem Außenminister die Erklärung, daß Italien ab morgen Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet. Das Manifest Kaiser Franz Josef an seine Völker bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als Treubruch, desgleichen die Geschichte nicht kennt. Fürst Bülow erhielt Anweisung, Rom, gleichzeitig der österreichisch-ungarische Botschafter, zu verlassen.

Ein Manifest Kaiser Franz Josefs.

Wien, 24. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes allerhöchstes Handschreiben: „Lieber Graf Stürgkh! Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest an meine Völker zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.“

Franz Josef. Stürgkh.

An meine Völker!

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist vom Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, währenddessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht und sein Ansehen nicht geschmälert; wir haben seine Ehre und Interessen nicht angetastet; wir haben unseren Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm unseren Schirm gewährt, als es ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrliehen Blicke über unsere Grenzen sandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unserem väterlichen Herzen besonders nahegingen. Aber Italiens Begehrlichkeit, das den

Moment nützen zu sollen glaubte, gar nicht zu stillen, und so muß sich das Schicksal vollziehen.

Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem gigantischen Ringen in treuester Waffenbrüderschaft mit dem Heere meines erlauchtesten Verbündeten meine Armeen siegreich standgehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custoza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, der Geist Radetzky's, Erzherzogs Albrecht und Tegetthoff's, der in meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürden mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße meine kampfbewährten Siegertruppen, vertraue auf sie und ihre Führer! Vertraue auf meine Völker, deren beispiellosem Opfermut mein innigster väterlicher Dank gebührt. Den Allmächtigen bitte ich, daß er unsere Fahnen segnen und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehmen möge.

Franz Josef. Stürgkh

Wien, am 23. Mai 1915.

Der Text der Kriegserklärung.

Wien, 23. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Text, der vom kgl. italienischen Botschafter dem k. u. k. Minister des k. u. k. Hauses und des Äußern überbrachten Kriegserklärung hat folgenden Wortlaut: Wien, am 23. Mai 1915.

Den Befehlen Sr. Majestät des Königs, seines erhabenen Herrschers, entsprechend, hat der unterzeichnete kgl. italienische Botschafter die Ehre, Sr. Erzellenz dem Herrn österreichisch-ungarischen Minister des Äußern folgende Mitteilung zu übergeben: Am 4. ds. Mts. wurden der k. u. k. Regierung die schwerwiegenden Gründe bekanntgegeben, weshalb Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht seinen Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn, der von der k. u. k. Regierung verletzt worden war, für nichtig und von nun an wirkungslos erklärt und seine volle Handlungsfreiheit in dieser Hinsicht wieder erlangt hat. Fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, für die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen Sorge zu tragen, kann die kgl. Regierung sich ihrer Pflicht nicht entziehen, gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedrohung zum Zwecke der Erfüllung der nationalen Aspirationen jene Maßnahmen zu ergreifen, die ihr die Ereignisse auferlegen. Seine Majestät der König erklärt, daß er sich von morgen als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Seiner Erzellenz dem Herrn Minister des Äußern gleichzeitig mitzuteilen, daß noch heute dem k. u. k. Botschafter in Rom die Pässe werden zur Verfügung gestellt werden, und er wäre Seiner Erzellenz dankbar, wenn ihm die Seinen übermittelt würden.

gez.: Avarna.

Die Antwort Oesterreich-Ungarns.

Wien, 22. Mai. Die Regierung hat die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibundvertrag als aufgehoben betrachtet mit einer Note beantwortet, die gestern Nachmittag dem italienischen Botschafter übergeben worden ist. Die Note schließt: Die k. u. k. Regierung vermag die Erklärung der italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wieder erlangen zu wollen und ihren Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als nichtig und fortan wirkungslos zu betrachten, nicht zur Kenntnis zu nehmen, da eine solche Erklärung im entschiedenen Widerspruch zu den feierlich eingegangenen Verpflichtungen steht, welche Italien in dem Vertrag vom 5. Dezember auf sich genommen hat, der die Dauer unserer Allianz bis zum 8. Juli 1920 festsetzte, seine Kündigung nur ein Jahr vorher gestattete und keine Kündigung oder Nichtigkeitserklärung vor diesem Zeitpunkt vorsah. Da sich die italienische Regierung aller Verpflichtungen willkürlichweise entledigt hat, so lehnt die k. u. k. Regierung die Verantwortlichkeit für alle Folgen, die aus dieser Vorgangsweise sich ergeben könnten, ab.

Der österreichische amtliche Bericht.

WTB Wien, 21. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die Kämpfe an der Front in Mittelgalizien dauern fort. Die an der Sanstrecke abwärts Sieniawa noch am westlichen Flußufer haltenden russischen Abteilungen wurden über den Fluß zurückgeworfen. Westlich Jaroslau wiesen die verbündeten Truppen vereinzelt Vorstöße starker feindlicher Kräfte blutig ab. Die Gefangenenzahl nimmt weiter zu. In heftigen Nachtkämpfen erstürmten unsere Truppen östlich Drahobocz eine russische Stellung und eroberten den Ort Neudorf; hierbei wurden 1800 Gefangene gemacht. Die russische Gegenoffensive über den Dniestr in Ostgalizien kam an der Pruthlinie zum Stehen. Die feindlichen Durchbruchversuche bei Kolomea sind gescheitert; alle Angriffe gegen diesen Brückenkopf wurden unter schwersten Verlusten des Feindes abge schlagen. In den Kämpfen im Berglande von Kielce, die stellenweise noch andauern, sind bisher 4000 Gefangene gemacht. Seit dem 16. Mai ist die Gesamtsumme der Gefangenen um weitere 20000 Mann gestiegen. Sie beträgt seit dem 2. Mai 194000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Andauernde Kämpfe in Mittelgalizien. Rückzug der Russen bei Kielce.

Wien, 22. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. Mai, mittags.

In Mittelgalizien wird weiter gekämpft. Das von den verbündeten Truppen bisher erstrittene Terrain

wird gegen alle russischen Gegenangriffe behauptet. In langsam fortschreitendem Angriff wird täglich weiter Raum gewonnen.

An der Pruthlinie herrscht im allgemeinen Ruhe. Bei Bojan östlich Czernowiz scheiterte ein Versuch des Feindes, auf das südliche Ufer zu gelangen, unter starken Verlusten für den Gegner.

Im Bergland von Kielce weicht der Feind nach hartnäckigen Kämpfen erneut in nordöstlicher Richtung zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart: Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Situation ist im großen Ganzen unverändert. Die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort. In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berglande von Kielce in Summa 30 Offiziere und 6300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen. Im küstländischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie bei dem Grenzort Straholdo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Vorbereitungen zum Krieg.

Italienische Grenze, 22. Mai. Der Ministerrat, der auf gestern Abend nach der Senatsitzung anberaumt war, wurde nunmehr auf Samstag, morgens 10 Uhr, verschoben. Vermutlich wird Salandra seinen Kollegen den Text der Kriegserklärung an Oesterreich vorlegen, die noch am Samstag vom König gezeichnet und veröffentlicht werden soll. Das Befehl über die Diktaturgewalt ist noch am Freitag Abend von dem König gezeichnet worden.

„Italia“ schreibt, daß der Krieg eigentlich schon begonnen habe, indem seine vorbereitenden Erscheinungen wie die Zurückweisung der italienischen Post, die Rückziehung der Zoll- und Grenztruppen, die Unterbrechung des Bahn-, Telephon- und Telegraphenverkehrs bereits eingetreten seien. Zu dem Grünbuch meint dies klerikale Organ, daß es zwar den Willen Italiens beweise, zu einer Verständigung mit Oesterreich zu gelangen, aber an einem gewissen Punkte stehen bleibe und eine Lücke aufweise, die vielleicht notwendig gewesen sei, aber vorläufig unaufgeklärt bleibe. Schließlich fordert auch dieses bisher neutralistische Organ Italien zur Einigkeit auf.

Ein Kriegspressebureau.

Italienische Grenze, 22. Mai. Die Regierung und der Generalstab haben bereits den Kriegspresdienst geordnet. Alle beteiligten Instanzen erklärten sich dagegen, die Kriegsoperationen von Zeitungskorrespondenten verfolgen zu lassen, vielmehr wird die italienische Militärbehörde ein Pressebüro nach dem Vorbild anderer Kriegführender einrichten. Kein Journalist wird daher zum Hauptquartier zugelassen.

Flucht von Italienern in die Schweiz.

St. Moritz, 22. Mai. Seit mehreren Tagen flüchten zahlreiche Italiener mit Weib und Kind über Castasegna und über den noch tief verschneiten Murettopaß ins Engadin und in die übrigen Grenztäler.

Einstellung der Adria-Schifffahrt.

Italienische Grenze, 22. Mai. Nach Mitteilung des Marineministeriums ist die Schifffahrt im Adriatischen Meere eingestellt.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 25. Mai. Was uns die den Pfingsttagen vorausgehenden Tage versprochen haben, hat das Pfingstfest gehalten. Man kann fast behaupten, daß die Witterung unsere Erwartungen noch übertroffen hat. Schöne, sonnige Tage waren uns beschieden; aus azurblauem Himmel breitete die Sonne ihren goldenen Schein über die in prächtigem Lenzesgrün stehenden Wälder und Fluren. Diesem schönen Pfingstwetter entsprach natürlich auch die Menge der Spaziergänger, denn Jung und Alt suchte draußen in Wald und Flur Erholung. Touristen und auch die ersten diesjährigen Sommerfrischler trafen an diesen Tagen ein, um sich an den Naturschönheiten des Westerwaldes zu ergötzen und hier Erholung zu suchen, denn jetzt zeigt sich die Natur in ihrem schönsten und vollständigsten Schmuck. Die Pfingsttage sind nun vorüber und werden bei allen Naturfreunden in guter Erinnerung bleiben. Nun heißt's wieder an die Alltagsarbeit gehen, und jeder wird sich ihr gern wieder widmen, nachdem ihm die verflossenen Feiertage die erwünschte Erholung und Erfrischung gebracht haben.

Amsterdam, 22. Mai. Der Kommandant der australischen Truppen an den Dardanellen, General Bridges, ist an seinen schweren Verwundungen gestorben.

Petersburg, 22. Mai. Der Kommandant der Ostseeflotte Admiral von Essen ist am 20. Mai im Spital von Reval an einer Lungenentzündung gestorben.

„Kreuz-Pfennig“-Marken.

Das Ergebnis der zweiten Krieganleihe hat erneut gezeigt, wie weit die Berechnungen und Hoffnungen unserer Feinde, Deutschland wirtschaftlich nieder zu zwingen, wenn es durch Waffengewalt nicht gelänge, von ihrer Verwirklichung entfernt sind. Kräftig und ruhig ist der Pulschlag des wirtschaftlichen Lebens im

Deutschen Reiche während dieses gewaltigsten Krieges, den die Weltgeschichte gesehen. Vier Großmächte und eine Reihe kleinerer Staaten haben gegen Deutschland die Waffen erhoben, und doch ist es dank der unvergleichlichen Leistungen unserer Truppen und ihrer Führer fast durchweg gelungen, den Krieg in Feindesland zu tragen, ihn von den Grenzen des Vaterlandes fernzuhalten.

So gewaltig dieser Erfolg ist, so gewaltig sind aber auch die Opfer, mit denen er erkauft werden muß. Viele Tausende, die hinausgezogen sind, werden nicht wiederkehren, andere Tausende, die zurückkommen, werden nicht mehr arbeits- und erwerbsfähig sein, zahllose Frauen und Kinder werden ihren Ernährer vermissen. Hier helfend eingzugreifen, ist eine heilige Pflicht der Gesamtheit des deutschen Volkes. Das Geringste, was die Daheimgebliebenen tun können, ist das, denen, die da draußen Leben und Gesundheit für uns in die Schanze schlagen, das beruhigende Bewußtsein zu sichern, daß, wenn sie garnicht oder in ihrer Arbeitsfähigkeit gemindert, aus dem Felde zurückkehren, für sie und ihre Angehörigen für das Lebens Notdurft gesorgt ist.

Reich und Staat allein sind nicht imstande, alle diese Lasten auf sich zu nehmen, die private Liebestätigkeit muß sie unterstützen. Diese Unterstützungen haben sich die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz neben ihrer Haupttätigkeit — der auf dem Gebiete der Verwundetenfürsorge — zur Aufgabe gemacht. Es sind aber hierfür, je länger der Krieg dauert, um so größere Geldmittel erforderlich, während andererseits die Begehrtheit sich in stets absteigender Linie bewegt.

Es wurde schon gesagt, nur die Mithilfe des gesamten deutschen Volkes kann das Rote Kreuz in den Stand setzen, seinen vaterländischen Aufgaben gerecht zu werden. Indessen nicht jedermann ist in der Lage, größere Summen für den guten Zweck zu opfern, aber gar mancher hat hier und da einige Pfennige dafür übrig. Um auch ihm Gelegenheit zu geben, sein Scherlein dazu beizutragen, daß die Wunden, die der Krieg geschlagen, nach Möglichkeit geheilt werden, ist die Herausgabe von „Kreuz-Pfennig“-Marken organisiert worden.

Die Marken sind, um der Verschiedenheit in der finanziellen Fähigkeit, die Sache des Roten Kreuzes durch ihre Verwendung zu fördern in Werten zu 2, 5 und 10 Pfennig hergestellt.

Die Herstellungskosten sind gering, sodaß der Preis einer jeden Marke beinahe unverkürzt unseren verwundeten Krieger und ihren Angehörigen zugute kommt.

Man hat der „Kreuz-Pfennig“-Sammlung vielfach eine ungünstige Prognose gestellt. Man hat sie als verfehlte Idee, als undurchführbar und dergleichen bezeichnet. Auf die Frage nach dem warum und wieso sind allerdings diese Kritiker die Antwort schuldig geblieben. Die Tatsachen haben die Zweifler dann auch widerlegt. Wenn auch die Sammlung noch nicht überall so ins Volk gedrungen ist, wie es sein sollte, so kann doch ein höchst erfreulicher Erfolg schon jetzt festgestellt werden. Das Zentralkomitee hat bisher über 22 Millionen „Kreuz-Pfennig“-Marken verausgabt. Wenn diese sämtlich abgesetzt sein werden, so wird im Durchschnitt jeder dritte Deutsche sich, wenn auch nur mit einem kleinen Scherlein, an unserem Liebeswerk beteiligt und durch diese, für den Einzelnen geringfügigen Beträge der Sache des Roten Kreuzes eine erhebliche, finanzielle Beihilfe gewährt haben.

So sehen wir, daß die „Kreuz-Pfennig“-Sammlung rüstig auf dem Marsche ist. Um ihr aber denjenigen Erfolg zu sichern, der des deutschen Volkes würdig ist, bedarf es der werktätigen Anteilnahme aller Stände. Jeder Deutsche sollte es als seine Ehrenpflicht ansehen, soweit es seine Verhältnisse ihm irgend gestatten, keinen Brief abzusenden, der nicht mit einer „Kreuz-Pfennig“-Marke beklebt ist. Ganz besonders gilt dies für Feldpostbriefe, die portofrei sind.

Wer auf diese Weise dem Roten Kreuz Mittel zuführt, dient der guten Sache noch in höherem Maße, als wenn er den entsprechenden Betrag in barem Gelde spendet, denn er führt an seinem Beispiel jedem Empfänger eines mit einer „Kreuz-Pfennig“-Marke beklebten Briefes vor Augen, daß jeder — auch der noch so unbemittelte — in der Lage ist, und sich verpflichtet fühlen sollte, dem Roten Kreuz durch Verwendung von „Kreuz-Pfennig“-Marken — sei es auch nur für wenige Pfennige — die Erfüllung seiner Aufgaben zu ermöglichen.

Man kann die „Kreuz-Pfennig“-Marken fast überall erhalten, in den Bahnhofsbuchhandlungen, Warenhäusern, Gastwirtschaften und sonstigen mit Plakaten belegten Stellen, sowie an der Sammelkasse des Zentralkomitees im Herrenhause (Berlin, Leipzigerstr. Zimmer 4). Auch das Büro der „Kreuz-Pfennig“-Sammlung (Abgeordnetenhaus, Obergeschloß, Zimmer 17, Postcheckkonto Berlin Nr. 20997) gibt jede gewünschte Markenmenge ab und erteilt gern jede Auskunft.

Nassauische Heimatlieder für unsere Feldgrauen.

Hundert Nassauische Heimatlieder. Unseren Feldgrauen gewidmet vom Kommunal-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Zusammenge stellt von Lehrer Otto Stüdrath, Biebrich, 3. Jt. Militärkrankenwärter-Gefreiter Mainz. — Bezugspreis: 20 Pfg. im Buchhandel und beim Verlage; 15 Pfg. bei Entnahme von 100 Büchern nur durch den Verlag, Hofbuchdruckerei Guido Zeidler, Biebrich.

Im Einverständnis mit dem Oberbefehlshaber des Ostheeres bitten wir um **Bade- und Desinfektionswagen für unsere Truppen.**

Schwer leiden unsere braven Truppen im Osten unter dem Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Das wiegt umso schwerer bei der unvermeidlichen Ungezieferplage.

Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Ungeziefers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt werden und bietet ihnen ein Bollwerk mehr gegen den gefährlichsten Feind — gegen die Krankheiten des Landes.

Im Westen fahren bereits Badezüge in die Nähe der Front. Im Osten ist das bei den wenigen, ohnehin schon stark belasteten Schienenwegen nicht durchführbar.

Die Bereitstellung von Bade- und Desinfektionsanlagen für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienisches Erfordernis zugleich.

Helft uns darum, Bade- und Desinfektionswagen für unser Heer zu schaffen, wie sie neuerlich hergestellt werden, um auch auf ungünstigen Wegen mit Pferdekraften in die Nähe der kämpfenden Truppen geführt werden zu können.

Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen.
Prinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen, Wirkl. Geheimer Rat,
Börsenrath.

Generalkonsul Eugen Landau, Berlin, Wilhelmstr. 70 b,
Schatzmeister.

Geldspenden nehmen die nachstehenden Banken, Bankfirmen und deren Filialen auf das Konto:

„Ausfluß zur Beschaffung von Bade- und Desinfektionswagen für die Ost-Armee“

entgegen:

Bank für Handel und Industrie, Berlin W. 56
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin W. 8
Commerz- und Disconto-Bank, Berlin W. 50, Depositenkasse W.
Deutsche Bank, Berlin W. 8, Depositenkasse A.
Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin W. 8
Dresdner Bank, Berlin W. 50, Depositenkasse C.
Nationalbank für Deutschland, Berlin W. 8
Mitteldeutsche Credit-Bank, Berlin C. 2
Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin W. 56
Bankhaus Georg Fromberg & Co., Berlin W. 8
Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W. 8
Bankhaus Mendelssohn & Co., Berlin W. 56
Bankhaus Hugo Oppenheim & Sohn, Berlin NW. 7.

Die Geschäftsstelle des Ausflusses zur Beschaffung von Bade- und Desinfektionswagen für die Ost-Armee befindet sich Berlin W. 50, Hardenbergstr. 29 a-e. Telegr.-Adr.: Depotrat Berlin. Telefon: Berlin, Amt Nollendorf 396. Postcheck-Konto: Berlin Nr. 21686.

Geldspenden, worüber in der Westerwälder Zeitung quittiert wird, werden zur Weitergabe angenommen von dem
Verlag der Westerwälder Zeitung.

Stacheldraht

offeriere so lange Vorrat reicht
per Rolle 25 Kilogr. zu Mk. 8,00.

C. von Saint George
Hachenburg.

ZAHN-PRAXIS :: MARIENBERG.

Halte nach wie vor Sprechstunden von 9—1
und 3—7 Uhr,

ausser Montag- u. Donnerstag-Vormittags,
:: Sonntags nur 10—1 Uhr. ::

Vom 1. Mai ab

Montag- und Donnerstag-Vormittags von 8—1 Uhr
in Hachenburg im Hause der Ortskrankenkasse.

Otto Bockeloh, Dentist.



Hohen Verdienst,

grösste Zeitersparnis bringt der Besitz eines **Sturmvolgelrades**. Hervorragende Qualität, sanfter Lauf, wunderbare Arbeit, niedriger Preis. Versenkbare Nähmaschinen in allen Systemen, Pneumatiks, Taschenlampen, alle Zubehörsgegenstände in grosser Auswahl. Katalog gratis.

Zu erfragen bei den einschlägigen Handlungen.

**Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvolgel, Gehr. Grüttner,
Berlin-Halensee 4.**

Wir vergüten

4% und 4 1/4% für die uns überlassenen Gelder.

Unsere **Safes-Fächer**, die unter Mitverschluß des Mieters stehen, geben wir für Mk. 6 resp. Mk. 10 pro Jahr ab. Auch nehmen wir Wertpapiere offen, wie auch verschlossene Pakete gegen ganz geringe Vergütung zur Aufbewahrung an.

Vereinsbank Hachenburg
e. G. m. u. H.



Große Auswahl :: gußeiserne Landherde ::

schwarz, grün, blau und
elfenbeinfarbig emailliert

Neueste Einrichtung:

Bratofenrost und Schüttelrost.

Alleinverkauf

Carl Fischer, Hachenburg.

Zum Frühjahr

bringen wir in hervorragend vielseitiger Auswahl
eine Fülle der **neuesten und besten**

Gardinen, Rouleaux,

Stores, Garnituren.

Trotz der allgemeinen Steigerung sind die Preise
außerordentlich niedrig!

Viele schöne Gardinen-Reste
unter Preis, nach Gewicht.

Einzelne Fenster, etwas angestaubt, spottbillig.

für Blusen **Waschstoffe** für Kleider
in allen Stoffarten, wie bekannt gut und billig.

P. Fröhlich's

Berliner Kaufhaus,

jetzt Wilhelmstr., im früheren
„Kassauer Hof“.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in
**kompletten Betten, Bettstellen, Sprung-
rahmen, Spiralfeder-, Seegrass-, Woll-
und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunen
und Varchente** — Alle Arten Polsterwaren:
Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer
in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer
und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Aus-
führung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

**Julius Kind, Westerwälder
Möbel-Industrie**
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Befichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Neu eingetroffen!

Sendenflanelle, 140 cm breite

Schürzenstoffe

Reiderflamosen und Bettzeuge,

Wilmel Pickel, Inh. Carl Pickel,

Hachenburg.

Wir haben jetzt wieder Vorrat in:
Thomaschlackenmehl,
Kainit, Kali-Salz,
Knochenmehl (roh) und
Superphosphat, ferner in:
Rokos-, Sesam-, Palm-
kern- und Leinkuchen,
la. Saat-Wicken.

Auch in **Hobeldiele** (schwe-
dische), **Zement** und sonstigen
Baumaterialien ist wieder alles
reichlich vorrätig.

Carl Müller Söhne,
Kroppach,

Bahnhof Ingelbach,
Fernsprecher Nr. 8, Amt Alten-
kirchen (Westerwald).

Auf Vorposten

leisten vortreffl. Dienste die
seit 25 Jahren bewährten

**Kaiser Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Asthma, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.
Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marienberg,
Ant. Schneider in Alpeirod,
Gustav Kessler in Hof.

Ein Junge

mit guten Schulkenntnissen kann
unter günstigen Bedingungen in
die Lehre treten bei

Carl Ebner,

Buchdruckerei, Marienberg.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für den
Hausputz